

# Frankfurter Buchmesse: das ist, was wir *hierteilen*

*Linda Ewert (Oldenburg)*

Vom 19.-23. Oktober gab es in Frankfurt ein Ereignis für alle Liebhaber der niederländischen Literatur, das seines Gleichen weit und breit sucht. Die jährliche Frankfurter Buchmesse schmückte sich dieses Mal mit Flandern und den Niederlanden als Gastlandschaft.

Über den Email-Verteiler der Uni Oldenburg wurden Freiwillige gesucht, die sich bestenfalls auch auf Niederländisch verständigen können. Das fand ich *gezellig*, also habe ich mich angemeldet. Lustigerweise hatten das Gastlandteam exakt den Zeitraum meiner jetzigen Lebenszeit, um sich ein schillerndes Programm auszudenken: 1993 waren Flandern und die Niederlande das letzte Mal Gastlandschaft auf der Buchmesse. Also war dies wirklich ein Höhepunkt aller, die im literarischen Feld des jeweiligen Land oder allen beiden auf irgendeine Weise involviert sind.

Die Chance der Organisatoren, sich kreativ auszubreiten und Menschen mit allerlei Kultur zu verwöhnen, wurde genutzt. Laut Pressemappe der Gastlandschaft wurden unglaubliche 5,7 Millionen Euro in den Auftritt rund um die Buchmesse gesteckt, mit allem was dazugehört:

Über das Jahr verteilt wurden mehr als 400 flämisch-niederländische literarische und kulturelle Events organisiert, wie 60 Lesungen in deutschen Buchhandlungen von 171 niederländischen und flämischen Autoren, u.a. Arnon Grünberg, Joke van der Leeuwen, Herman Koch, Geert Mak, Cees Nooteboom, Ernest van der Kwast oder Tommy Wieringa.

Eine der wichtigsten 'Errungenschaften' für die Gastlandschaft wurde bereits im Vorfeld der Buchmesse realisiert, denn bis zu deren Beginn wurden mindestens 306 Werke in niederländischer Literatur ins Deutsche übersetzt und von 132 deutschen Verlagen herausgegeben. Das ist eine enorme Zahl, wenn man berücksichtigt, dass in den letzten Jahren durchschnittlich ungefähr 85 deutsche Übersetzungen erschienen sind.

Am Vorabend des Messebeginns gab es eine feierliche Eröffnung mit einigen eher politischen Reden, wie man mir erzählte, und unsere Hauptaufgabe war dann, im Gastlandpavillon während der After-Show-Party die Ausstellungsstücke sowie König Willem Alexander und das Belgische Königspaar vor der aufgedrehten Pressehorde zu beschützen. Ein edler Abend, dementsprechend mit striktem Dresscode (schwarz und dezent).

Unsere Aufgaben als Freiwillige variierten jeden Tag von Programmhefte auf der Messe verteilen, Betreuung der Stände auf dem Gelände im Innenhof, Assistenz der Künstler in Videoinstallationen über Präsenz in den Ausstellungen oder im Theater im Pavillon. Leider wurden wir nicht in das Programm eingearbeitet, demzufolge waren wir oft Ansprechperson mit Halbwissen oder mussten die Gäste an jemand anders verweisen.



In den Messehallen hatten diverse niederländische und flämische Verleger große Stände und überall prangte das Logo des diesjährigen Gastlandsauftritts, das intensive Portraits von 10 Autoren beider Länder abbildet, und den in diesem Zusammenhang allgegenwärtigen Titel *Dit is, wat we delen / Dies ist, was wir teilen*. Hier ging es um die kleinsten gemeinsamen Teiler der beiden Länder: Sprache, Geschichte und Kultur. Und natürlich das Wasser, die Küste, versinnbildlicht im Türkis. Bei einem der vielen *borreltjes*, also illustren Runden, nach einem hektischen Arbeitstag auf der Messe wurde mir von einem Niederländer und einem Flamen bestätigt was ich heimlich vermutet hatte, nämlich dass die Unterschiede eigentlich sehr viel größer sind als die Gemeinsamkeiten. Aber abstrakt gesehen sind dort durchaus schöne Ideen dabei. Und zumindest für eine halbe Woche Frankfurt kann über einiges hinweggesehen werden.

Die Menschen waren für mich persönlich überhaupt das Beste. Das Team der Freiwilligen bestand größtenteils aus unterschiedlichsten Leuten die Niederländisch-Muttersprachler sind/ es studieren/mit ihrem Partner sprechen/es vor 30 Jahren bei der Arbeit gelernt haben und dazu auch Deutsch sprechen oder gerade lernen. Die Organisatoren des Freiwilligenteams jedenfalls waren Niederländerinnen und die Entwickler des Gastlandpavillons kamen aus den Niederlanden oder Flandern. Viele von ihnen waren bereits seit viereinhalb Jahren (!) mit dieser einen halben Woche beschäftigt. Künstlerische Leitung war Kinder- und Jugendbuchautor Bart Moeyaert, der immer vor Ort war und spontane Gruppenführungen durch den Gastlandpavillon machte. Viele Oldenburger Dozenten waren mit einer Gruppe von 50 Niederlandisten anderer Universitäten angereist und wirkten auch z.B. bei Buchvorstellungen mit.

An sich fand ich die überfüllten und lauten Messehallen nicht so einladend, auch hatte ich nicht vor ein Manuskript einzureichen oder mich zum Bestellen einer LKW-Ladung Bücher für meinen Laden überreden zu lassen. Als bescheidene Buchliebhaberin ging ich höchstens ab und zu auf Postkartenjagt.

Denn der schönste und inspirierendste Platz war der Gastlandpavillon, wo wir auch am meisten eingesetzt wurden. Er besaß eine Atmosphäre wie ein verlassener Kinosaal, also dumpfe Geräuschkulisse und sehr dunkel bis auf einige erhellte Stellen. Auf der ersten Hälfte des 2.300m<sup>2</sup> großen Saals gab es zwischen Trennwänden eine kleine Bühne für Vorstellungen, ein Kino mit intensiven Kurzdokus mit und über Autoren sowie Ausstellungen, literarische *virtual reality*-Sitze und weitere Videokunst. All dies strahlte selbst bei hoher Besucherzahl noch erstaunlich viel Ruhe aus, sodass ich mich dort am liebsten aufhielt. Verlies man den Bereich mit den Trennwänden eröffnete sich einem eine 180°-Projektion des Meeres auf weißen Leinwänden, sogar mit Sonnenuntergang,

allerdings bereits nach einer Stunde. In Rietveld-ähnlichen Holzliegen konnte man sich Poesie ins Ohr flüstern lassen und die Weite und Offenheit eines Strandes genießen, weil „das ist was wir teilen“.

Der einzig hektische Ort im Gastlandpavillon war das Atelier, in dem rund 10 niederländische und flämische IllustratorInnen sich täglich analog oder digital kreativ entledigten um am frühen Abend 500 Exemplare eines eigenen kleinen Magazins vor Ort zu drucken und zu verschenken an die schnellsten und geduldigsten 500 Besucher.

Mein Fazit: teilen oder nicht teilen hin oder her- ich bin froh dabei gewesen zu sein! Es war wunderbar, einen Einblick in das Buchbusiness zu erlangen und Autoren wie Künstler aufgeregt beim Vorstellen ihrer Arbeit zu sehen und viele andere Sprachbegeisterte kennen zu lernen. Also ich fand's mehr als *gezellig*.

Quelle: Pressemappe Ehrengast Flandern und die Niederlande, Frankfurter Buchmesse 2016

Bildquelle: [http://www.frankfurt2016.com/library/brochure-voorpagina\\_-8ZYP.jpg](http://www.frankfurt2016.com/library/brochure-voorpagina_-8ZYP.jpg)